



Medienmitteilung

St. Gallen, 30. Juni 2016

Ergänzend Haushalt-Kunststoffe sammeln schon die Umwelt

Auswertungen von gesammelten Haushalt-Kunststoffen zeigen einen klaren Umweltnutzen. Doch nachweisbare, positive Resultate werden von Recyclingorganisationen nicht anerkannt. 780'000 t Kunststoffabfälle gelangen jährlich in die Entsorgung. Nur rund 11 % werden rezykliert. Abhilfe schaffen könnten einheitliche Mindestanforderungen und die Festlegung einer Recyclingquote von 60 % für den stofflich verwertbaren Anteil der gesammelten Haushalt-Kunststoffe.

Ideale Ergänzung der bestehenden Möglichkeiten

Die Haushalt-Kunststoffe-Sammlung mit Kunststoff-Sammelsäcken (www.sammelsack.ch) ist eine Ergänzungslösung zur flächendeckenden PET-Sammlung und zur Gratissammlung von Polyethylen (PE)-Plastikflaschen, wie Waschmittel- und Shampoo-Flaschen des Detailhandels. Gerade die Rückgabemöglichkeit bei den Detailhändlern ist ein guter Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, wonach stofflich verwertbare Materialien separat erfasst und wiederverwertet werden. Es kommen aber bei der PE-Flaschen-Sammlung nur geringe Mengen zusammen sowie auch bei der flächendeckenden PET-Sammlung. Die jährlich gesammelte PET-Menge beträgt rund 40'000 t, was allerdings nur gut 5 % der in den Haushalten anfallenden Kunststoffabfällen entspricht.

Die Bevölkerung will Plastik wiederverwerten – nicht verbrennen

Das Sammeln aller Kunststoffverpackungen, PE-Folien, PET-Schalen oder Polystyrol(PS)-Joghurtbechern entspricht einem grossen Bedürfnis der Schweizer Bevölkerung. Der jährliche Verbrauch von primär hergestelltem Kunststoff beträgt in der Schweiz 1'000'000 t pro Jahr. 37 % davon wird für Verpackungen verwendet. Versuche zeigen das Interesse der Bevölkerung deutlich auf. Die Leute wollen das Abfallvolumen im Kehrichtsack verkleinern und möglichst alle Kunststoffabfälle umweltgerecht entsorgen. Für dieses Bedürfnis spricht auch die Zahlungsbereitschaft der Kunden. So wurden im Einzugsgebiet der Zweckverbände KVA Thurgau und Bazenhaid innert 6 Monaten 200'000 Säcke verkauft. Es sind die ersten Zweckverbände, die sich zur Haushalt-Kunststoff-Sammlung bekannt haben (www.kuh-bag.ch). Die Erfahrungen der Kunststoff-Sammelsack-Betreiber in den 186 Schweizer Gemeinden aus 14 Kantonen zeigen klar auf: Hat die Bevölkerung die Möglichkeit, den noch nicht separat erfassten Kunststoff-Verpackungsabfall ergänzend zu sammeln, packt sie die Chance. Sie steht zur Kreislaufwirtschaft, was soviel heisst wie: Recycling vor Verbrennung. Der Umweltnutzen des Kunststoffrecyclings ist unbestritten. Neuste Erkenntnisse der Empa aus einem empirischen Sortiersversuch des «kuh-bags» vom April 2016 weisen eine Recyclingquote von 60 bis 67 % aus. Pro Kilogramm nicht verbrannten Kunststoffs werden 2,83 kg CO₂ eingespart.



Keine Konkurrenz zur PET-Sammlung

Die Schweizer Bevölkerung weiss, was sie tut. Der erwähnte Sortierversuch der Empa zeigt eine sehr geringe Menge an Fehlwürfen auf. Nur gerade 1% PET wurden in den Sammelsäcken nachgewiesen. Die Bereitschaft der Bürger geht weit. Soweit, dass sie die PET-Flaschen korrekt bei der Verkaufsstelle zurückgeben. PET-Fehlwürfe in den Verkaufsstellen der Detailhändler sind gemäss Untersuchungen deutlich höher. Eine Konkurrenzierung des PET-Kreislaufs durch den Sammelsack kann somit ausgeschlossen werden. Schliesslich bezahlt der Kunde für PET-Flaschen eine vorgezogene Recyclinggebühr.

Aufklärung ist angesagt

Aussagen von Organisationen, die keine fundierten Sortierversuche vorgenommen haben, verwirren Marktteilnehmer und Bevölkerung. Es sind teilweise Behauptungen, die den empirischen Sortierversuchsergebnissen der Empa diametral widersprechen. Dem Verein Kunststoffrecycling Schweiz VKRS ist es ein Anliegen, den Kunststoffabfall zur Produktion von Regranulat für neue Kunststoffanwendungen aus der Schweiz zu beziehen und nicht wie heute aus dem Ausland. Der VKRS will die Kräfte in der Schweiz für mehr Ressourcenschutz bündeln und nach gemeinsamen Lösungen suchen. Eine Lösung sieht er in der Unterwerfung der Haushalt-Kunststoff-Sammlung an Mindestanforderungen sowie die Festlegung einer Recyclingquote von 60 % des stofflich verwertbaren Anteils der gesammelten Haushalt-Kunststoffe. Die Umweltorganisation Pusch sieht das genauso: «Um sicherzustellen, dass die gesamten Kunststoffabfälle auch tatsächlich so weit wie möglich rezykliert werden, sollten Gemeinden Anforderungen an die Verwertungsquote und die Sammelqualität stellen ([Pusch Position Kunststoffrecycling](#)).» Der Verein VKRS lädt alle Akteure dazu ein, sich diesem Vorhaben für eine Standardisierung und damit für mehr Schweiz und mehr Umwelt anzuschliessen.

Kontakt:

Markus Tonner, Präsident VKRS und Geschäftsführer InnoRecycling AG

Mobile +41 79 437 50 86, E-Mail: mt@innorecycling.ch

Simone Hochstrasser, Fachstelle Kunststoffe und Nachhaltigkeit InnoRecycling AG,

Mobile +41 78 665 78 74, E-Mail: shoch@gmx.ch

Zum Verein VKRS:

Mit neuen Konzepten zur Abfallvermeidung, modernen Recyclingmethoden, wie der hochwertigen stofflichen Verwertung, und nachhaltigen Produktionsmöglichkeiten möchte der im Jahr 2013 gegründete Verein ein wirtschaftliches Wachstum und die Entwicklung von der Wegwerf- zur Kreislaufwirtschaft vorantreiben. Er will die Wertschöpfung in der Schweiz behalten und die Abhängigkeit von Importen verringern. <http://www.vkrs.ch/>